

Liberal-demokratische Partei Basel-Stadt • Vereinigung der Liberalen und des Gewerbes •  
Liberal-demokratische Partei Riehen/Bettingen • Jungliberale Basel

## Der Präsident blickt zurück - und voraus: Es hat sich bewährt: Liberal - Demokratisch - Pointiert!

Im Jahr 2012 hatten wir mit den Gesamterneuerungswahlen für den Grossen Rat und den Regierungsrat zwei sehr wichtige - und sehr erfolgreiche Wahlen für unsere Partei. Die Grossratsfraktion setzt sich jetzt aus zehn Mitgliedern zusammen. Ebenfalls wurde Christoph Eymann wieder in den Regierungsrat gewählt. Den Schwung gilt es mitzunehmen und weiterzuentwickeln. Auch 2013 wollen wir als aktive Partei wahrgenommen werden.

Im Sommer starteten wir in jedem Wahlkreis mit einer vollen und sehr ausgewogenen Liste in die Wahlen, wobei es gelang, eine Reihe hochkarätiger Persönlichkeiten für einen Listenplatz zu gewinnen. Dank einem sehr engagierten Wahlkampf konnten wir unsere bisherigen Sitze im Grossbasel und in Riehen verteidigen und im Kleinbasel sogar einen Sitzgewinn realisieren. Auch

konnten wir die Stimmenanteile im Vergleich zu 2008 im Kanton erhöhen.

### Dank und Gratulation

An dieser Stelle möchte ich allen Gewählten herzlich gratulieren, aber auch allen Kandidatinnen und Kandidaten für ihren grossen Einsatz danken. Besonders möchte ich mich bei Patricia von Falkenstein

und Christine Wirz-von Planta für die Wahlkampfleitung bedanken.

### Schwung mitnehmen

Neben den sehr wichtigen Wahlgängen beschäftigte uns auch weiterhin die aktuelle Tagespolitik. In den monatlichen Vorstandssitzungen behandelten wir die anstehenden Geschäfte, legten die Strategien

### Rücktritt nach 28 (!) Jahren!

*Dr. Thomas Mall ist nach sage und schreibe 28 Jahren im Grossen Rat zurückgetreten! Thomas Mall war u.a. Präsident der Spezialkommission 3. Bauetappe Kantonsspital, Verwaltungsrat bei der BVB, der ÖKK und Mitglied der Gesundheits- und Sozialkommission und seine Fachkenntnis im Gesundheitswesen war für die Fraktion äusserst wertvoll. Er hat sich jedoch nicht nur im Gesundheitswesen hervor getan, sondern hat kritisch sämtliche Subventionsgesuche geprüft, sich gegen die Verdrängung des privaten Verkehrs aus der Stadt und für die Erhaltung der Wohnqualität auf dem Bruderholz eingesetzt. Seine Voten, die er in der Regel in Mundart vorgetragen hat, waren sprichwörtlich fundiert und originell, und der Rat hat ihm gerne aufmerksam zugehört! Die berufliche und politische Tätigkeit haben Thomas Mall sicher nicht viel Raum für Freizeit gelassen; wir wussten dies zu schätzen und danken ihm herzlich für seinen grossen Einsatz. Er wird uns nicht nur im Grossen Rat fehlen, sondern auch als äusserst angenehmer und stets freundlicher Ratskollege, auf den man sich immer verlassen konnte.*

*Christine Wirz-von Planta*

für die Wahlen fest und fassten die Parolen zuhanden unserer Mitgliederversammlungen. Es gilt jetzt den Schwung, den wir mit den Wahlen erfahren durften, weiter zu entwickeln.

### Zeit zum Rücktritt

Auch im 2013 wollen wir am Motto „Die Liberal-demokratische Partei wird als aktive Partei wahrgenommen“ fest-



Die Fraktion der Liberal-Demokratischen Partei mit Grossratspräsident Conradin Cramer im Vordergrund, flankiert von Michael Koechlin und Patricia von Falkenstein. Dahinter v.l.n.r. Andreas Albrecht, Heiner Vischer, André Auderset, Thomas Strahm, Felix Eymann, Christine Wirz-von Planta und Thomas Mury. Foto: P. Karger.

halten und gemeinsam weiter daran arbeiten. Da alle vier Jahre an der Mitgliederversammlung der Vorstand neu gewählt werden muss, habe ich mich entschlossen, als Parteipräsident nach fünf Amtsjahren zurückzutreten.

## Nachfolgerin steht bereit

Ich freue mich, dass ich – die Zustimmung der Parteiversammlung vorausgesetzt – die Parteileitung Patricia von Falkenstein übergeben kann, und bin überzeugt, dass sie die

Partei in den nächsten Jahren hervorragend führen wird. Ein Rücktritt als Parteipräsident ist immer auch Gelegenheit, Dank auszusprechen. Ich tue dies gern und berechtigterweise in grossem Ausmass. Mein Dank gilt den Vertretungen unserer Partei im Grossen Rat, in der Bürgergemeinde und im Einwohnerrat Riehen genauso wie den Richtern und Richterinnen sowie den engagierten Mitgliedern von Schulräten und vielen weiteren Gremien. Herzlich danken möchte ich auch unserer Geschäftsstelle, die mit wenig

Stellenprozenten, aber viel Engagement den täglichen „Partei-Motor“ am Laufen hält. Und wahrlich nicht zuletzt möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen vom Vorstand danken, die mir in vielen Sitzungen und auch zwischendurch zur Seite standen und es mir zu einer angenehmen Aufgabe machten, dieser Partei vorgestanden zu haben. Zum Schluss wünsche ich Patricia von Falkenstein, dem gesamten Vorstand, aber auch allen Mandatsträgern weiterhin alles Gute und Erfolg.

Christoph Bürgenmeier

## Aus den Stadtteilen:

# Ausschnitte aus den Jahresberichten

### Grossbasel-Ost

Entgegen allerhand düsteren Prognosen konnte die LDP bei den Grossratswahlen in Basel-Ost beachtliche 1,4 Prozent zulegen. Ein Resultat, das angesichts des Ausscheidens von Thomas Mall nicht als selbstverständlich gelten kann. Neben den bisherigen Andreas Albrecht und Patricia von Falkenstein schaffte Michael Koechlin auf Anhieb den Einzug in das Basler Parlament und konnte somit den dritten Platz für die LDP in Basel-Ost sichern. Die Wahlen sind auch immer eine gute Möglichkeit, mit der Bevölkerung des eigenen Wahlkreises in Kontakt und ins Gespräch zu kommen. So waren einige der Kandidierenden auf der Liste 3 Basel-Ost an mehreren Ständen am Tellplatz, an der Hardstrasse und in der Breite im Wahlkampf präsent. Aus den vielen persönlichen Gesprächen mit Passantinnen und Passanten lassen sich keine wissenschaftlichen Daten ableiten, aber allemal ein gutes Stimmungsbild: Die Menschen im Wahlkreis sind mit ihrem Wohn- und Lebensumfeld ziemlich zufrieden und sehen die Multikulturalität im Quartier als etwas mehrheitlich Positives. Als problematisch bis massiv störend wird jedoch die Verkehrssituation empfunden und, ganz konkret, der misslungene „Boulevard“ Güterstrasse mit seinen

Gefahren für Fussgänger und Velofahrerinnen.

Patricia von Falkenstein

### Grossbasel-West

Trotz leichtem Stimmenverlust konnten die drei bisherigen Sitze gehalten werden. Der minimale Rückgang des prozentualen Stimmenanteils ist einerseits auf das Fehlen der Listenverbindungen, die im neu angewandten Wahlsystem nicht mehr vorgesehen sind, und andererseits auf die demographischen Veränderungen im Quartier und die starken Listen verschiedener Parteien zurückzuführen. Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen ist das Resultat sehr gut ausgefallen. Interessant sieht es bei den Nachrückenden aus: Unter den ersten 10 Nachrückenden sind 6 Gewerbetreibende. Die Gewerbetreibenden haben eine eigene Wahlkampagne mit Flyer, Gutscheineften und Standaktionen organisiert und somit die Verbundenheit der LDP mit dem Gewerbe verdeutlicht. Es gilt nun, diese positive Tendenz weiter zu verstärken. Die LDP-Gruppe der Gewerbetreibenden, zu der auch die Interessierten aus den anderen Wahlkreisen aufgerufen werden, erarbeitet in den nächsten vier Jahren politische Vorstösse zu Handen der Mitglieder der LDP-Fraktion und will damit den Gewerbetreibenden

eine starke Stimme im Basler Grossen Rat geben.

Philip Karger

### Kleinbasel

Mit engagierten Persönlichkeiten besetzt war auch die Liste der LDP Kleinbasel für den Grossen Rat. Es gelang eine Verdoppelung der Stimmenzahl und der Gewinn eines zweiten Sitzes. Neben André Auderset vertritt nun auch Felix Eymann den liberalen Kleinbasler Standpunkt im kantonalen Parlament. Die gerade in diesem Teil unseres Kantons problematischen Themen Sicherheit und Littering standen im Mittelpunkt der politischen Tätigkeit. Als erster Schritt reichte Auderset im Grossen Rat einen Anzug ein, in dem gefordert wurde, die früher beliebten und nützlichen „Bürgerstammische“ wieder durchzuführen. Gleichzeitig lancierte die LDP mittels eines Inserats im „Vogel Gryff“ eine Art Volksbefragung. Die Zusendungen wurden analysiert und, wo möglich, in konkrete Aktionen umgemünzt. So intervenierte Auderset bei den entsprechenden Verwaltungsstellen, um die aus der Bevölkerung geforderte Aufstellung zusätzlicher Mistkübel oder eine verstärkte Patrouillentätigkeit der Polizei oder die Verbesserung der Beleuchtung finsterner „Ecken“ zu erreichen. Wo das „Musikgehör“ in der Verwal-

## Die LDP-Fraktion

**Conradin Cramer**  
Präsident des Grossen Rates

**Andreas Albrecht**  
Bau- und Raumplanungskommission (Präsident)

**André Auderset**  
Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission  
Petitionskommission

**Felix Eymann**  
Gesundheits- und Sozialkommission

**Michael Koechlin**  
Geschäftsprüfungskommission

**Thomas Müry**  
Gesundheits- und Sozialkommission  
Begnadigungskommission

**Thomas Strahm**  
Geschäftsprüfungskommission  
Wirtschafts- und Abgabekommission

**Heiner Vischer**  
Delegation Districtsrat  
Disziplinarkommission  
Regiokommission  
Umwelt, Verkehrs- und Energiekommission

**Patricia von Falkenstein**  
Finanzkommission  
Wahlvorbereitungskommission

**Christine Wirz-von Planta**  
Bildungs- und Kulturkommission  
Regiokommission

lung fehlte (was aber nur sehr selten der Fall war), wurde mit parlamentarischen Instrumenten nachgedoppelt. Stark engagiert haben sich Exponenten der Kleinbasler LDP auch für die Zukunft des Basel Tattoo am heutigen Standort Kaserne. Um der grossen Unterstützung des Tattoo durch die Kleinbasler Bevölkerung eine starke Stimme zu geben, gibt es nun einen entsprechenden Verein. Mit dessen Präsident Michael Trachsel und einigen Vorstandsmitgliedern ist die LDP prominent vertreten. Eine Petition wurde unter dem Titel „Hunde sollen R(h)ein dürfen!“ eingereicht; federführend ist hier unser Parteimitglied Carmen Kolp. Gefordert wird, dass Hunde in einem klar definierten Gebiet am Rhein herumtollen und im „Babbe Rhy“ baden dürfen.

André Auderset

Antrittsrede des Grossratspräsidenten:

# Macht und Ohnmacht des Grossen Rats

Wie seit langem Tradition, hält der neue Präsident des Grossen Rates nach seiner Wahl jeweils eine Antrittsrede. Nicht anders verfuhr Conradin Cramer. Nachfolgend veröffentlichen wir diese Rede leicht gekürzt.

Es ist, finde ich, eine schwierige Aufgabe, Mitglied des Grossen Rats zu sein. Man sitzt hier auf seinem Klappstuhl, tigert durch das Vorzimmer, versucht Journalisten aus dem Weg zu gehen oder sucht Journalisten und dann fragt man sich plötzlich: Was mache ich hier eigentlich?

Wenn man etwas länger im Grossen Rat ist, also mehr als rund drei Monate, beschleicht einen gar manchmal ein Gefühl der Ohnmacht. Eine wörtlich verstandene Ohnmacht natürlich, also ein Gefühl der Machtlosigkeit.

## Ohnmacht: Gefühlt oder real?

Vielleicht sind meine Vorzimmergefühle nur Ausdruck einer Identitätskrise, die angeblich ja viele Männer zwischen dreissig und vierzig beschleichen soll. Ich frage mich aber doch, ob dieses Ohnmachtsgefühl seine Ursache vielleicht nicht in meiner psychischen Disposition hat, sondern in der grossrätlichen Realität. Ganz konkret frage ich mich, ob wir alle als Grossratsmitglieder, vielleicht wirklich ohnmächtig, also ohne Macht, sind. Ein Parlament hat ja klassischerweise drei

Hauptaufgaben: Es erlässt die Gesetze, es hat das Budgetrecht und es kontrolliert die Regierung. Das allerdings klingt nach Macht. Gesetze erlassen wie früher der Fürst, dabei auf dem Staatssäckel sitzen und die ausführende Gewalt wie eigene Bedienstete überwachen.

## Legiferieren: Macht unter Vorbehalt

Tatsächlich, wir erlassen munter Gesetze im Grossen Rat. Nur hängt die Rechtswirksamkeit unserer Gesetze nicht von uns ab. Wie es uns die Verfassung nahelegt, fügen wir am Ende jedes Gesetzes kleinlaut die sogenannte Referendumsklausel ein. Diese Referendumsklausel weist unseren Rechtsschöpfungs-Elan in die Schranken: Gesetzesbeschlüsse stehen immer unter dem Vorbehalt einer Volksabstimmung.

Selbstverständlich genehmigen wir das Budget des Kantons. Ohne diese Genehmigung dürfte der Regierungsrat nur die geradezu unerlässlichen Ausgaben tätigen. Darüber könnte er nur noch die Spieleinsätze der Lottoverlierer im Lotteriefonds und die Batzen

in seinem Kompetenzkässeli ausgeben. Wenn wir das nicht wollen – und wir wollen es ja nicht – dann müssen wir das Budget genehmigen, gefangen in den Sachzwängen der gebundenen Ausgaben.

## Ausgaben - zwischen Sachzwängen und Referenden

Wir dürfen aber nicht nur nicht nichts ausgeben, sondern auch nicht das Gegenteil: Nämlich beliebig viel ausgeben. Denn schon beim Betrag von 1,5 Millionen Franken ist Ende Kompetenz, also – wenn man so will – bei gerade mal 15'000 Franken pro Grossratsmitglied oder bei rund drei Zehntausendstel der jährlichen kantonalen Ausgaben. Alles was mehr kostet – wenn man es nicht schon wüsste, man würde es erraten: Wieder das Volk, wieder das Referendumsrecht, wieder sind es nicht wir, die endgültig entscheiden.

## Regierungskontrolle: Lust und Frust

Bleibt uns die dritte grosse Parlamentsaufgabe: die Kontrolle der Regierung. Nun, wir kontrollieren die Regierung,

## Cramer-Vers der Striggedde

(Melodie: Versuchs mal mit Gemütlichkeit)

Es isch nid selbsterständlich do  
 Halb Basel isch uff Rieche koo,  
 Uff Rieche kemme sie sunnscht  
 nur, wenss brennt !  
 Doch jetzt isch Rieche in dr Lag,  
 Mer fyre hit en Ehredag,  
 Es crameret, s isch au well me  
 ihn kennt !

S isch wägem Presi vom Grosse  
 Root,  
 Conradin Cramer, wo vorne stoht.  
 Was ys bi ihm do Hoffnig git,  
 Me weiss, e Drääne isch är nid !  
 Aer zieht gärn Fääde und dermit,  
 Wird är wohrschiinlig schon e  
 Hit !

Als junge Ma, s'dunggt extrem,  
 Het sicher är nur ai Problem,  
 Das Grossrootspresidäntenamt  
 frisst Zyt !  
 E Sitzig do und s Büro dert,  
 Empfäng und Ässe, völlig gsteert,  
 E Red und noomol aini, do  
 blybsch fyt !

D Frindin wird sage: „My Schatz  
 es länggt !  
 S isch alles rächt so, nur ha mer  
 dänggt:  
 Ich mach Dir jetzt e bitzli Bai,  
 Si drängt sich uff, die Froog, die  
 glai,  
 Vergiss nid Conradin, mei, mei,  
 Au Du hesch ai Butztag dehai !“

Ellai scho wäg sym grossen  
 Charme,  
 Wird's jeder SP-Frau grad warm,  
 Sie wärdes alli grad verstoh,  
 wieso !

Aer isch e Charmeur uss Fleisch  
 und Bluet,  
 E null null siebe im Rägehuet !  
 Aer wirggt uff d Fraue wiene  
 Lamm,  
 Quasi un avocat de femme,  
 Dr Eymaa wirggt näben ihm  
 stramm,  
 Wie dr Glöckner vo Notre Dame !

So stoose mir jetzt uff Dy aa,  
 Und fiehr Dy Amt guet, jetzt bisch  
 dra !  
 Mir winsche Dir vor allem  
 grosses Gschigg !  
 Vergiss nid, jetzt bisch exponiert,  
 Z Italie ischs au scho passiert!  
 Mir winsch Dir vo Härze numme  
 Gligg !



Zu Ehren des neuen Grossratspräsidenten brachte der Traditions-Schnitzband Striggedde einen ganz speziellen Verse (s. Spalte rechts). Vorgestellt wurden sie von der Festorganisatorin (Super gemacht!) LDP-Vizepräsidentin Steffi Thomann. Foto P. Karger

und das durchaus mit Lust und List. Aber unsere Kontrolle ist nicht viel mehr als eine Neckerei, ein wohlwollendes bis säuerliches Gehänsel. Denn die Regierungsräte sind von uns nicht abhängig. Wir können sie nicht etwa absetzen oder impeachen oder mit konstruktiven Misstrauensvoten austauschen. Und seit der Verfassungsgeber es klug fand, das Regierungspräsidium nicht mehr jährlich rotieren zu lassen, haben wir nicht einmal mehr einen symbolischen Einfluss auf die Zusammensetzung des Regierungsrats.

## Machtlosigkeit als Stärke

Trotzdem bin ich sehr entschieden der Meinung, dass der Grosse Rat wichtig ist, und dass wir hier drinnen die Möglichkeit haben, etwas Sinnvolles zu leisten. Die Stärke des Grossen Rates liegt gerade in seiner Machtlosigkeit. Wer fast keine oder nur beschränkte Macht hat, ist auf das Argument angewiesen. Wir müssen ja nicht nur uns selbst überzeugen, sondern immer auch unsere lieben Wählerinnen und lieben Wähler, die sich auf einmal in gefräßige Stimmbürger verwandeln. Und wenn wir Erfolg haben wollen, müssen wir auch den Regierungsrat mindestens so

weit überzeugen, dass er sich nicht mit vierzehn Händen und vierzehn Füßen gegen eine parlamentarische Idee wehrt. Dieser ständige Argumentationszwang stärkt die Qualität. Oder kann sie zumindest stärken.

## Mit Sand oder Öl

Unser Parlamentsmandat gibt uns immerhin ein paar Hilfsmittelmittel, die unseren Argumenten helfen: So haben wir die Möglichkeit, Ideen unmittelbar einzubringen, wir können Öl in die Maschine giessen oder, falls die Maschine uns gar nicht passt, auch Sand streuen. Wir haben die Chance, gehört zu werden und zu überzeugen. Das ist nach meiner Meinung die Essenz des Parlamentsbetriebs in der direkten Demokratie. Wir haben einen weiteren Vorteil, der uns sachliche Legitimität verschafft gegenüber den beiden, die uns so bedrängen, also gegenüber dem Regierungsrat und der Bevölkerung: Unser Vorteil ist, dass wir Milizparlamentarier sind. Wir leben nicht von unserem Parlamentsmandat. Wir kennen sozusagen das wirkliche Leben und wir bringen unsere Erfahrungen ein. Dieses Milizsystem, unsere grosse Stärke, fordert uns. Es

zwingt uns als Generalisten zu einer gewissen Spezialisierung: wir sind genötigt, uns ein Stück dieses üppigen Kantonskuchens genauer anzusehen und dann zu zerlegen, sonst überessen wir uns.

## Ehren wir die Kommissionen

Ganz konkret sind unsere Kommissionen der Ort, wo wir mit ein bisschen Erfahrung und mit Dossierkenntnis an das Wissen der Fachleute heran kommen können. Die Kommissionen sind meines Erachtens mit viel Liebe zu hegende Pflanzen. Ehren wir die Kärnerarbeit in den Kommissionen. Investieren wir Zeit und Energie in diese Arbeit. Wer vor einer Kommissionssitzung die Akten nicht gelesen hat, macht das Milizsystem verächtlich und kommt seiner Verantwortung nicht nach. Das Milizprinzip bedeutet auch Unabhängigkeit: Unabhängigkeit von der Politik als einzigem Broterwerb und damit auch Unabhängigkeit von der Partei. Der Partei- oder Fraktionszwang ist unserem System fremd. Hier im Grossen Rat darf – ja muss – jede Parlamentarierin und jeder Parlamentarier nach persönlicher Überzeugung stimmen. Das ist unbequem, vor allem für uns selber, denn es bringt mit



Ehrende Worte in Versform gab es auch von Fraktionspräsidentin Christine Wirz-von Planta.

sich, dass wir eine persönliche Überzeugung manchmal auch gegen eigene Parteifreunde äussern müssen. Für mich ist der Mut, das zu tun, Teil unserer Verantwortung.

## Milizsystem bedeutet Selbstbeschränkung

Das Milizprinzip bedeutet auch Selbstbeschränkung: Wir sind nur dann so gut, wie wir sein können, wenn wir uns auf das Wesentliche konzentrieren. Das geht nur, wenn wir die Grossratsstätigkeit so organisieren, dass wir daneben Zeit finden, einen Beruf zu haben, eine Familie zu haben, Hobbies zu haben, kurz: normal zu leben.

Zu dieser Konzentration auf das Wesentliche kann ich als Grossratspräsident vielleicht für ein Jahr ein bisschen mehr als nur ein Hundertstel beitragen. Aber die Verantwortung, die liegt bei jedem Ratsmitglied: Es muss entscheiden, ob es die zehnte Interpellation noch braucht, ob damit wirklich etwas Gutes, Sinnvolles für unseren Kanton getan wird oder ob die Fragen nicht mit einem Telefonat beantwortet werden könnten. Es muss entscheiden, ob es den Wählerinnen und Wählern so wenig Verstand zutraut, dass diese sich von der Zahl von persönlichen Vorstössen beeindrucken lassen. Jedes Mitglied muss entscheiden, ob es ernst genommen werden will von denjenigen, die eine andere politische Meinung vertreten. Das alles ist individuelle Verantwortung. Wir sollten gegenseitig von uns verlangen, über alle Parteigrenzen hinweg, dass wir dieser Verantwortung gerecht werden.



Zwei Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts, die im Leben des neuen Grossratspräsidenten eine grosse Rolle spielen: seine Mutter, Meret Cramer-Vischer, und seine Partnerin Stephanie Balzien. Fotos: P.Karger

LDP und ihre Richter/innen:

## Gute Köpfe mit viel Akzeptanz

**Das Jahr 2012 stand ganz im Zeichen der Ersatzrichterwahlen im Grossen Rat und der Wahl eines Nachfolgers von Dr. Lukas Faesch als Präsident am Strafgericht. Die LDP konnte dank kluger Taktik und ausgezeichneten KandidatInnen ihre Sitzzahl an der Basler Gerichten halten. Die Juristenkommission hat lic.iur André Equey als Strafgerichtspräsident vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wurde von den anderen Parteien akzeptiert, sodass die Nachfolge von Dr. Lukas Faesch in stiller Wahl erfolgt ist**



von Dr. Jeremy Stephenson, Präsident der Juristenkommission LDP

Das Appellationsgericht (Bäumleingasse 1) ist das höchste Gericht unseres Kantons. Es überprüft Urteile des Zivil- und des Strafgerichts, wenn eine beurteilte Person Berufung oder Beschwerde einlegt. Ausserdem ist das Appellationsgericht das kantonale Verwaltungsgericht. Administrativ ist diesem Ge-

richt auch die Aufsichtskommission über die Anwältinnen und Anwälte angegliedert. Dr. Marie-Louise Stamm (LDP) ist als vorsitzende Präsidentin des obersten Gerichts die höchste Richterin des Kantons. An diesem Gericht sind ausserdem die Liberalen Dr. Jeremy Stephenson als ordentlicher Richter sowie Dr. Annatina Wirz und Prof. Dr. Fritz Rapp als Ersatzrichter bzw. Ersatzrichterin tätig. Das Zivilgericht (Bäumleingasse 5) ist die untere kantonale Instanz in Zivilstreitigkeiten (z. B. Geldforderungen, Scheidungen, Arbeits- und Mietstreitigkeiten). Am Zivilgericht ist Dr. Fabbia Beurret (LDP) als

Präsidentin tätig. Als ordentliche Richter und Richterinnen amtieren die Liberalen lic. iur. Ursula Mathys, Dr. Peter Staehelin und Dr. Béatrice Speiser. Zudem sind Catherine Nertz und Dr. Claudia Schultheiss als Ersatzrichterinnen gewählt. Das Strafgericht (Schützenmattstrasse 20) beurteilt in erster Linie alle Straftaten, die von erwachsenen Personen im Kanton Basel-Stadt begangen worden sind (z. B. Widerhandlungen gegen das Strafgesetzbuch, das Betäubungsmittelgesetz oder das Strassenverkehrsgesetz). Unser Parteimitglied lic. iur. André Equey ist seit einigen Tagen als Strafgerichtspräsident im Amt. Lic. iur. Christine Burckhardt ist ordentliche Richterin. MLaw Stephanie Giese kandidiert für einen weiteren liberalen Sitz an diesem Gericht. Lic. iur. Marianne Gill und lic. iur. Andrea Schotland ergänzen das Team als Ersatzrichterinnen.

Das Sozialversicherungsgericht (Birsigstrasse 4) ist zuständig für die Beurteilung von Streitigkeiten aus allen Zweigen des Sozialversicherungsrechts (z. B. IV, AHV, obligatorische Unfallversicherung, Arbeitslosenversicherung). Als Präsident amtiert an diesem Gericht unser Parteimitglied Dr. Andreas Freivogel. Lic. iur. Anina Lesman ist als ordentliche Richterin tätig. Schliesslich ist das Jugendgericht (Rheinsprung) zuständig zur Beurteilung von Straftaten, die Jugendliche unter 18 Jahre begangen haben, welche Wohnsitz in unserem Kanton haben. An diesem Gericht führt der liberale Dr. Christoph Bürgin als Präsident die Verhandlungen. Die Präsidentinnen und Präsidenten sowie die ordentlichen Richterinnen und Richter aller kantonalen Gerichte werden



Seit 1. April 2013 ist André Equey als Strafgerichtspräsident als Nachfolger von Dr. Lukas Faesch tätig. André Equey ist 36-jährig. Er ist in Basel aufgewachsen und hat hier die Schulen besucht. Im Jahre 1998 erhielt er den Basler Maturandenpreis. Er studierte Jurisprudenz in Genf und Basel und schloss mit dem Lizentiat (summa cum laude) ab. Nach Absolvierung der nötigen Volontariatsstellen an den Gerichten und in einem renommierten Anwaltsbüro legte er das Anwaltsexamen im Jahre 1998 ab. Nach zweijähriger Tätigkeit in der Advokatur wechselte er als Gerichtsschreiber an das Appellationsgericht. Gleichzeitig amtierte er als Einzelrichter für Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht und als ordentlicher Richter am Strafgericht. Im letzten Jahr wurde er zum Strafgerichtspräsidenten gewählt.

### Irène Stroux

Frau Dr. Irène Stroux hat nach einem Schlaganfall 2012 die Augen für immer geschlossen. Irène Stroux gehörte von 1980 bis 1992 der Liberaldemokratischen Fraktion im Grossen Rat an. Ihre juristischen Kenntnisse, besonders auch in Fragen der Pensionskasse, waren für die Fraktion sehr wertvoll.

Darüber hinaus hat sich Irène Stroux besonders für die Belange alleinstehender Frauen eingesetzt. Ihre Voten hielt sie in bestem Baseldeutsch und flocht nicht selten eine trockene, humorvolle Bemerkung ein; lachte sie, so lachten ihre Augen mit! Sie stellte ihr Wissen zahlreichen Organisationen und Vereinen zur Verfügung und war unter anderem geschätztes Mitglied der Freunde der Münsterbauhütte und der Akademikerinnenvereinigung Basel - und wohl das treueste Parteimitglied. So lange es ihre Gesundheit erlaubte, besuchte sie alle Parteiversammlungen- und Veranstaltungen und hat mit klugen Bemerkungen zur Meinungsfindung beigetragen. Wir verlieren mit ihr ein liebenswertes, liberales Stück Basel.

Christine Wirz-von Planta

durch eine Volkswahl jeweils auf die Dauer von 6 Jahren gewählt. Stehen nicht mehr Kandidaten und Kandidatinnen zur Auswahl als Richterposten zu vergeben sind, so kommt es zu stillen Wahlen. Die Ersatzrichterinnen und Ersatzrichter werden durch den Grossen Rat, ebenfalls jeweils auf 6 Jahre, gewählt.

Die Juristenkommission der LDP ist seit Jahren bemüht, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für die Basler Gerichte zu finden und diese im Wahlkampf zu portieren. Die obige Übersicht über die Basler Gerichte zeigt eindrücklich, dass die LDP eine gewichtige Rolle an den Gerichten spielt und dass deren Richterinnen und Richter sich der grossen Verantwortung bewusst sind, die sie in der Rechtsprechung in unserem Kanton tragen.

## LDP Riehen/Bettingen: Wahlauftakt erfolgt

**Unter dem Motto „Auftakt zu den Wahlen - Ihre Meinung ist uns wichtig“ hat der Vorstand der LDP in Riehen seine Mitglieder zu einem Austausch eingeladen. Neben den Mitgliedern wurden aber gezielt auch andere spannende Menschen eingeladen, welche die Partei gerne von einer Kandidatur auf der Liste 3 überzeugen möchte**

Erfreulicherweise durfte die Präsidentin Stefanie Thomann dann eine beachtliche Anzahl Gäste begrüßen, darunter auch etliche, die zum ersten Mal LDP-Luft schnuppern wollten.

### Klare Positionen

Fraktionspräsident Thomas Strahm begrüßte als designierter Leiter der Wahlkommission 2014 die Gäste und erläuterte ihnen, wie der Wahlkampf der LDP in Riehen ungefähr aussehen wird. Optisch wird sich dieser sehr stark am bewährten Konzept der letzten beiden kantonalen Wahlen orientieren. Inhaltlich will sich die Partei auf ihre Kernthemen konzentrieren und dazu klare Positionen vertreten. Um den Gästen konkret aufzuzeigen, wie bei der LDP gearbeitet wird, wurden zwei Mit-

glieder vom Vorstand bzw. der Fraktion für ein Kurzreferat angefragt. Claudia Schultheiss als designierte Nachfolgerin von Andrea Schotland in der einwohnerrätlichen Sachkommission Bildung und Familie und langjähriges Schulkommissionsmitglied berichtete ausführlich darüber, welche Veränderungen im Bildungsbereich auf die Gemeinde Riehen im Zusammenhang mit HARMOS zukommen.

### Integrationskraft nicht überbeanspruchen

Neben den grossen Herausforderungen bei der Bereitstellung von Raum und Personal für die verlängerte Primarschule richtete sie die Aufmerksamkeit vor allem auf die weitgehende Integration der Sonderpädagogik. Ihrer Ansicht nach muss sehr sorgsam

darauf geachtet werden, dass die Integrationskraft einzelner Klassen nicht überbeansprucht wird.

Sollte es sich beispielsweise zeigen, dass die Abschaffung der sogenannten Einführungs-klasse voreilig war, so muss die Gemeinde in Abweichung von kantonalen Strukturen bereit sein, diese wieder anzubieten. Aber auch im Umgang mit leistungsstarken Schulkindern muss die Gemeinde ihren Spielraum ausschöpfen und anbieten, was Riehener Kinder und ihre Eltern brauchen, nicht nur was im kantonalen Durchschnitt sinnvoll erscheint.

### Planungsfragen interessieren

Rolf Brüderlin als Architekt und Mitglied der einwohnerrätlichen Sachkommission Siedlung und Landschaft informierte die Gäste über

## Rückblick 2012

2012 stand ganz im Zeichen der Gesamterneuerungswahlen. Wir haben früh begonnen, eine starke 11er Liste zusammenzustellen, um sicherzustellen, dass unsere beiden bisherigen Grossräte Conradin Cramer und Thomas Strahm wiedergewählt werden - was dann auch erfolgreich war. Aber auch die gesellschaftlichen Anlässe kamen in diesem Jahr nicht zu kurz. Wir haben uns im Juni zum Spargelessen und im November zum Wildessen im Landgasthof getroffen. Es hat mich ganz besonders gefreut, dass neue Gesichter zu sehen waren.

Verteilaktionen von Schoggiosterhasen an Ostern und Santigläusen vor Weihnachten haben viele Riehenerinnen und Riehener erfreut. Anfangs Juni hatten wir am 30jährigen Jubiläum des Haus der Vereine einen Stand, wo wir interessierte Besucher über die Liberalen informiert haben und ihr Wissen über uns mit einem Wettbewerb testen konnten. Wir konnten an Wählerprozenten zulegen. Dies stimmt uns für die kommenden Gesamterneuerungswahlen in Riehen, im Januar 2014, sehr zuversichtlich. Denn nach den Wahlen ist ja bekanntlich vor den Wahlen...

Stefanie Thomann

## Liberal-Demokraten versüssen Ostern



Einmal mehr überraschten die Liberal-Demokraten an einem Samstag die Passanten und Passantinnen in der Innerstadt. Verteilt wurden süsse Grösse in Form von Osterhasen, gesponsort von Heiner Vischer (Merci!). Dass es dabei auch lustig zur Sache ging - und generationenübergreifend ans Werk gegangen wurde, zeigen Christine Wirz-von Planta und der Jungliberale Benjamin Grob.

anstehende Planungsfragen in Riehen.

Vor allem die Entwicklung des Dorfkernes interessierte die Anwesenden sehr, wie die anschliessende angeregte Diskussion zeigte. So darf man sich beispielsweise zu Recht fragen, welchen Sinn die ästhetische Neugestaltung des Gemeindehausplatzes macht, wenn aus unzähligen Studien bekannt ist, dass vor allem die Parkiermöglichkeiten und der Ladenmix ausschlaggebend sind für den wirtschaftlichen Erfolg eines Zentrums. Nachdem Thomas Strahm den Gästen auch noch darüber berichtet konnte, was von Kandidaten auf der Liste 3 an persönlichen (möglichst viel) und finanziellem (minimal) Einsatz erwartet wird, begab sich ein Teil der Gruppe in den Landgasthof, wo noch lange weiter diskutiert wurde.

## Die Jungliberalen: Vielseitig, Trendsetter und bald noch politischer

**Das vergangene Vereinsjahr darf als vielfältig und ereignisreich bezeichnet werden. Natürlich standen auch bei den Jungliberalen die Gesamterneuerungswahlen des Grossen Rates im vergangenen Herbst im Zentrum. So wurden Mitgliederanlässe als Vorbereitung für diese Wahlen wie auch als Erholprogramm nach den Wahlen organisiert.**

Als ebensolche, schlichte Wahlvorbereitung für die Kandidierenden und bis dahin noch Unentschlossenen gedacht, war der Mitgliederanlass in der Fischerstube. Doch die Führung bei der Ueli-Bier Brauerei mit anschliessender Degustation im Garten der Fischerstube avancierte dabei zum ersten inoffiziellen Anlass von Baschi Dürr's Wahlkampf-kampagne «Auf ein Bier mit Baschi Dürr».

### Ein Bald-Regierungsrat erklärt sich

Nach dem Besuch von Baschi, bei welchem er uns Red und Antwort stand, wurde im Rahmen des Anlasses die Unterstützung des bürgerlichen «Vierer-Ticket» für die Regierungsratswahlen beschlossen. Der Wahlkampf 2012 wurde damit auch bei den Jungliberalen lanciert. Wie von LDP-Präsident Christoph Bürgenmeier gefordert, stellten sich insgesamt rund 12 Jungliberale in den Wahlkreisen Grossbasel West und Ost,

Kleinbasel/Kleinhüningen sowie Riehen zur Wahl.

### Beitrag der Jungen zum guten LDP-Ergebnis

Viele von ihnen erzielten beachtliche Ergebnisse und sorgten damit dafür, dass die LDP eine insgesamt äusserst erfolgreiche Grossratswahl verzeichnen konnte. Leider ist anzumerken, dass ausser Conradin Cramer, welcher streng genommen noch als Jungliberaler zählt, weder ein Kandidierender der Jungliberalen den direkten Sprung in den Grossen Rat schaffte, noch eine Kandidierende sich als erste Nachrückende positionieren konnte. Als Erholprogramm für die «Wahlkampfstrapazen» im November 2012 gedacht war die organisierte Führung mit Prof. Dr. Peter Blome durch das Antikenmuseum Basel, in welcher uns die geheimnisvolle Stadt Petra mit äusserster Leidenschaft näher gebracht wurde. Als Wermutstropfen ist lediglich zu sehen, dass nur

wenige Jungliberale diesen schönen Anlass besuchten. Doch auch neben dem reinen Wahlkampf und den damit verbundenen Anlässen vermochten die Jungliberalen Akzente zu setzen und auf sich aufmerksam zu machen.

### Akzente gesetzt

Gerade im Bereich der Uni-Politik, der Petition zur Einführung einer Jugendbewilligung - bei welcher die Jungliberalen im Verbund mit den anderen Jungparteien 1'043 Unterschriften sammelten -, des Projekts «CentralParkBasel» und der Volksinitiative «ein Basel» engagierten sich die Jungliberalen dieses Jahr. Für das kommende Jahr wird der Schwerpunkt wieder stärker auf der Bearbeitung politischer Themen liegen. Das politische Diskutieren soll wieder vermehrt in das Zentrum rücken, dies vor allem im Rahmen von Mitgliederanlässen und im Rahmen von Mitgliederversammlungen im Vorfeld zu Abstimmungen.

### Marie Agnes Masini

Marie-Agnes Massini starb im 86. Altersjahr nach kurzem, Spitalaufenthalt. 1927 geboren, wuchs sie im Elternhaus an der Missionsstrasse auf. Mit Kriegsende begann sie ihr Medizinstudium in Genf, das sie in Basel vollendete. Nach dem Staatsexamen arbeitete sie in Spitälern in Vancouver und Cleveland. Zurück in Basel erwarb sie sich im damaligen Kantonsspital, von der Assistenzärztin in der Pathologie über die Innere Medizin bis zur Oberärztin in der Nephrologie, reiche Erfahrung und auch den Spezialarzt FMH. 1960 eröffnete sie ihre Praxis am St. Alban-Ring. Dort war sie als beliebte, kompetente Hausärztin tätig, welche ihren Patienten auch einmal unverblümt sagte, was zu tun war. 1961 begann ihre politische Karriere als Mitglied der LDP im Parlament der Bürgergemeinde; 1968 erfolgte zusätzlich die Wahl in den Grossen Rat, dem sie zwölf Jahre angehörte. In ihrem letzten Amtsjahr, 1979/80, präsiidierte sie als erst zweite Frau den Rat. Anschliessend stellte sie sich für den Bürgerrat zur Verfügung und war der Bürgerpalkommission eine souveräne, führungsstarke Präsidentin. Sie war in Basel eine wichtige Persönlichkeit - sich selbst wichtig zu nehmen, lag ihr aber fern. Einige typische Vorlieben und Eigenschaften beschreiben das Temperament der Verstorbenen gut: Nach den Pfadis in der Jugend war sie später als Mitglied des SAC begeisterte Bergsteigerin. Man konnte sie Pfeife rauchend in ihrem offenen Sportwagen durch die Strassen fahren sehen. An Wochenenden zog sie sich gerne in d''Miggere'' zurück - so hiess ihr Haus in Himmelried. Dort empfing sie Freunde und Verwandte. Sie alle, wie all jene, die mit ihr als Ärztin und Politikerin zu tun hatten, werden sie als liebenswürdige, mit gut baslerischem Humor ausgestattete Frau in guter und dankbarer Erinnerung behalten. Ueli Vischer



Das Gesellige mit dem Politischen verbinden: Die Jungliberalen zusammen mit Neu-Regierungsrat Baschi Dürr.

## Dr Schaggi Bartschlag maint...

Dä Bschi Dürr isch jo scho nit z benyde. Nit numme mit dr Wösch dehaime hett är s Gschtüüm - au die nit bewältigti Wösch vo sym Vorgänger git vyl z due. Dä hett zwoor allewyl gsait „Basel isch sicher“ - glaubt hett är s dängg nit emool sälber. Und die jetz veröffentliggti Kriminalstatistik strooft so Ussaage buechstäblig Liege. Dass daas nit numme für Basel, sondern für die gesamt Schwyz gilt, isch do kai Trooscht. Pro Daag sinn 2012 in dr Schwyz fascht 1700 Strooftaate begange worde, gnabb 10% meh als im 2011. Basel liggt (zämme mit Lausanne ) an dr Spitze - und im Gäagesatz zum Fuessball sinn mir doo nit glügglig drüber! Wär e Zämmehang mit dr Ussländer-Dichti animmt, wird oft als Rassischt betitelt, hett aber aifach rächt: 53% vo e Beschuldigte hänn kai Schwyzer Pass. Und jetzt kunnt s wirgglig Erschreggende: D Zahl vo de Ussländer, wo meh als zäh (!) Deliggt begange hänn, isch vo gnabb 200 im 2011 uff meh als 1300 im letschte Joor agstyyge. Do lüpft s em Schaggi aber wirgglig dr Huet: Worum sin die Tääter nit im Gfängnis oder überhaupt no im Land? Wie gsait, dr Baschi Dürr isch nit z benyde - nit zletscht au dorum, well är jetzt au am eigene Lyyb erfahre hett miesse, wie „sicher“ unseri Stadt isch. Me het nämmlig au in sy Huus - im noble Wettstai-Gwaartiir - ybroche. Dass d Ybrächer gfasst wärde, wird är kuum hoffe, wenn är in d Statistik luegt: 5 vo 6 Vermögensdeliggt wärde nämmlig nie uffgläart...

## LDP: In vielen Bereichen tätig

Nebst den Tätigkeiten im Grossen Rat, an en Gerichten und in den Quartieren, über die auf en vorangegangenen Seiten berichtet wird, waren Exponenten der Liberal-Demokratischen Partei noch in verschiedenen Bereichen und Gremien engagiert. Hier noch einige „Splitter“ daraus:

### Bürgergemeinde

Im Jahr 2012 fanden drei Parlamentssitzungen statt. Die wichtigsten Geschäfte waren die Verabschiedung des Budgets und damit die Frage der Anpassung der Löhne. Brisante Geschäfte waren keine zu verzeichnen. Seit den Wahlen 2011 tritt die LDP zusammen mit der FDP als Fraktionsgemeinschaft auf. Die Zusammenarbeit über die Parteigrenzen ist gut und produktiv. Die Fraktionsmitglieder sind jeweils Mitglieder einer Sachkommission. Unser Vertreter im Bürgerrat ist Dr. Lukas Faesch. Die Fraktion besteht aus folgenden Mitgliedern: Raoul Furlano, Thomas Müry, Balthasar Settelen, Christine Wirz-von Planta.

Dr. Balthasar Settelen,  
Präsident der Bürgergemeindefraktion LDP/FDP:

### Fachgruppe Bildung LDP

Der Fachgruppe Bildung LDP gehören aktuell 21 Mitglieder (Mitglieder der Schulräte und Schulkommissionen) und mehrere Sympathisanten an. Die Sitzungen wurden protokollarisch festgehalten.

Am 9. Mai wurden mit RR Dr. Ch. Eymann die folgenden Themen erörtert:

- Aktuelle Entwicklungen bei der Trägerschaft der NWCH-Kantone der Fachhochschulen und bei der Trägerschaft BS/BL der UNI BS
- Neues von HarmoS

Am 19.9. wurden mit RR Dr. Ch. Eymann die folgenden Themen erörtert:

- Angebotsstrukturen an den Gymnasien Basel-Stadt im Zusammenhang mit der Frage der Beibehaltung von PPP am Gymnasium Münsterplatz.
- Gedanken zu neuen Fakultäten an der Universität.

Ein wichtiges Element der Sitzungen der Fachgruppe Bildung ist die Möglichkeit des direkten Austausches der Mitglieder untereinander und vor allem mit RR Ch. Eymann. Dies wird von beiden Seiten sehr geschätzt und ist eine grosse Motivation, die Aktivitäten weiter zu führen.

Henry Alioth und Heiner Vischer,  
Co-Leitung der Fachgruppe Bildung LDP

### Öffentliche Veranstaltung

Unter dem Titel „Genug Strom ohne Atom?“ veranstaltete die LDP eine gut besuchte öffentliche Veranstaltung. Unter Leitung von Heiner Vischer diskutierten EBM-CEO Hans Büttiker, Prof. Peter Huggenberger, Umweltgeologe an der Universität Basel, der Baselbieter Nationalrat Eric Nussbaumer und Walter Steinmann, Direktor des Bundesamtes für Energie.

## Generalversammlung

Am 29. April 2013, 19.00 Uhr, im Restaurant Schlüssel, Basel

4010 Basel

PP

### Impressum

Liberal - Forum für liberale Politik in der Region Basel

April 2013  
ISSN 2296-0155

**Auflage**  
3'000 Exemplare  
erscheint bis zu sechs Mal jährlich

**Herausgeberinnen**  
LDP Basel-Stadt  
LDP Riehen/Bettingen  
Jungliberale Basel

**Redaktion**  
André Auderset

**Redaktionsadresse**  
Elisabethenanlage 25, 4010 Basel  
T 061 272 12 36,  
F 061 272 17 43  
andre.auderset@ldp.ch

**Inserate**  
Elisabethenanlage 25,  
4010 Basel  
T 061 272 12 36,  
F 061 272 17 43

**Herstellung**  
Gremper AG, Basel